54. Wie gut die Kaiserin ist.

Von M. Hanspeter.

Eines Tages wollte die Kaiserin eine kleine Stadt besuchen. Auf dem Bahnhof standen die Bürger, um sie festlich zu empfangen. Ein kleines Mädchen sollte ihr einen Blumenstrauß überreichen und sie mit einem schönen Gedicht begrüßen. Das Kind hatte fleißig gelernt. Plötzlich fuhr der Zug ein, und die Kaiserin trat in den Wartesaal. Das Mädchen trat mit seinem Blumenstrauß auf sie zu. Als es aber sein Gedicht sagen wollte, wußte es kein Wort mehr. Ängstlich blickte es um sich und wurde über und über rot im Gesicht. Schnell neigte sich die Kaiserin zu ihm, nahm ihm den Blumenstrauß aus der Hand und sprach lächelnd: „Ei, den schönen Blumenstrauß willst du mir schenken? — Nun, so schenke ich dir das Gedicht.“ Und freundlich streichelte sie dem Kinde die glühende Wange.

55. Die Kaiserin.

1. Im stolzen Königsschlosse dort in der Stadt Berlin,
   da wohnt mit unserm Kaiser die gute Kaiserin.
2. Sie liebt die Untertanen, die Armen allzumal,
   sie stillet viele Tränen, sie lindert Not und Qual.
3. Ach, könnt' ich sie doch sehen, ach, wär' ich in Berlin!
   Ich brächt' die schönsten Blumen der guten Kaiserin.
4. Und täglich will ich beten mit frommem Kindersinn:
   „Mein Gott, beschütz und segne die gute Kaiserin!“